

Theoretischer Ausgangspunkt ist das spezifische Faktorenmodell, wobei Kapital sektorspezifisch, Arbeit hingegen intersektoral mobil ist. Die Betrachtung der kurzfristigen Effekte, wie sie weiter oben bereits als mögliche Interpretation dieses Modells beschrieben wurde, wird in diesen Berechnungen dadurch weiter betont. Die Ausgaben bzw. das für den Konsum zur Verfügung stehende Einkommen werden nämlich nicht endogen modelliert. Entweder bleiben die nominalen Ausgaben fixiert, oder die Ausgaben werden so angepaßt, daß Vollbeschäftigung erhalten bleibt. Das erstere Szenario ist insofern interessant, als in diesem Fall, sofern auch die Nominallöhne fixiert werden, unfreiwillige Arbeitslosigkeit auftreten kann. Letzteres Szenario ist interessant, weil dabei die sektoralen Konsequenzen des Außenhandels besser dargestellt werden können.

Sofern die Nominalgrößen konstant gehalten werden, können in diesem Modell auch reale Effekte der Wechselkurse auftreten, welche in einem durchgehend walrasianischen Modell nicht zustande kommen können. Inwieweit dies zusätzliche Realitätsnähe oder inkonsistente ad hoc Annahmen darstellt, bleibt offen.

Von den Einschränkungen der Validität, welche bereits Kohler angibt, sollen hier nur die wesentlichsten wiedergegeben werden.

Das Modell wird in einer linear approximierten Version berechnet. Damit können eigentlich nur infinitesimal kleine Änderungen logisch kohärent berechnet werden. Bei großen Veränderungen muß gehofft werden, daß die lineare Approximation nach wie vor hinreichend genau ist. Der Grund dieses Vorgehens ist der um Größenordnungen geringere Rechenaufwand bei linearer Approximation im Vergleich zur Lösung der nichtlinearen Systeme.

Die Input-Output-Tabellen, welche dem Modell zugrundeliegen, stammen für die USA aus dem Jahr 1978, für Österreich aus dem Jahr 1976. Länder, für die keine I-O-Tabellen zur Verfügung stehen, werden mit der amerikanischen I-O-Tabelle modelliert.

Die Tatsache, daß europäische Wirtschaften gegenseitig keine Zölle berechnen, kann ebenfalls nur näherungsweise und unter vereinfachenden Annahmen modelliert werden.

Kohler berechnet vier hypothetische Liberalisierungsszenarios: die Reduktion von Zöllen im Gefolge der Tokio Runde des GATT, die vollständige Abschaffung aller nach der Tokio Runde noch vorhandenen Zölle, die Elimination von nicht tarifären Handelshemmnissen, sowie zuletzt die Einbeziehung des Textil- und Landwirtschaftssektors in die Liberalisierung.

Die von Kohler ausgewiesenen aggregierten Arbeitsmarkteffekte sind nicht überwältigend hoch. Er errechnet bei der Abschaffung von allen Zöllen und nicht tarifären Handelshemmnissen einen Arbeitskräftereallokationsbedarf von 0,61% bis 2,6% der Arbeitskräfte (23). Die beiden Zahlenwerte kommen abhängig von der Behandlung der europäischen Freihandelsabkommen zustande.

Dieser sehr moderate Anpassungsbedarf am österreichischen Arbeits-